

Michel de  
Montaigne  
Tagebuch  
nach Italien  
über die Schweiz  
und Deutschland  
von 1580 bis  
1581

# Inhalt

## Vorwort: Des Reisetagebuchs abenteuerliche Reise

S. 15—21

### I. Vom Sekretär französisch verfaßter Text

#### 1. Von Beaumont bis Plombières

Die Heilwässer von Spa: Gift für Frösche und anderes Ge-  
tier — Aus Kreide errichtete Häuser — Eine als Mann verklei-  
dete Lesbierin wird zum Tod verurteilt — Wie aus *Marie* plötz-  
lich *Germain* wurde — Stillende Klosterfrauen — Quellen  
mit Lakritz- oder Alaungeschmack — Montaigne erregt durch  
seltsame Kurbräuche Verwunderung — Ein Mann bekommt  
aus Gram plötzlich weißes Haar

S. 25—42

## 2. Von Plombières bis Baden

Schnee als Pflichtlieferung an Klöster — Nonnen kleiden sich nach italienischer Mode — Montaigne wird mit einer geheimen Mission beauftragt — Er beantwortet eine lange Ansprache mit einer noch längren — In Basel gehn alle Turmuhren eine Stunde vor — Klage über den Sittenverfall der Frauen und allgemeine Trunksucht — Schweizer Tischsitten — Kleine Windmühlen im Rauchfang drehn den Bratspieß — Bäder scheinen mit purem Blut gefüllt

S. 43—63

## 3. Von Baden bis Augsburg

Halsabschneiderische Preise — Des Rheinfalls schreckliches Gebrüll — Montaigne verklagt seinen Wirt — Alle Lutheraner wettern gegen Zwingli und Calvin — Hohes Lob für Küche und Federbetten — Die Deutschen: Prahlhänse, Choleriker und Trunkenbolde, doch weder Betrüger noch Spitzbuben — Augsburg: die schönste Stadt Deutschlands — Deutsche Reinlichkeit — Der *Einlaß*, »eine der erfindungsreichsten Anlagen, die man je zu Gesicht bekommt«

S. 64—100

## 4. Von Augsburg bis Venedig

Das Volk haßt die Jesuiten, weil sie Priestern die Konkubinen verbieten — Der Erzherzog von Österreich zeigt Montaigne die kalte Schulter — Hitze und Staub am Brenner — Die Berge rücken den Reisenden hautnah auf den Leib — Montaigne trauert den deutschen Städten nach — Veronas Arena: Für ihn das schönste Bauwerk überhaupt — Eine berühmte Kurtisane macht ihm öffentlich ein Geschenk

S. 101—136

## 5. Von Venedig bis Florenz

In Abano aus allen Spalten rauchende Felsen — Geniale Kanalsysteme — Mißglückter Versuch, die Po-Sümpfe auszutrocknen — Das Landvolk benutzt für die Schlammwege Stelzen — Gefährdung der Reiseroute durch Banditen — Die Gastwirte jagen sich gegenseitig Gäste ab und bieten diesen selbst Knaben und Mädchen an — Schöne Frauen sind in Italien selten — Montaigne bezweifelt die Echtheit des Marmors am Dom zu Florenz

S. 137—158

## 6. Von Florenz bis Rom, dort erster Aufenthalt

Italien: Das rechte Land für Langschläfer und Faulpelze — Montaignes Bücher werden in Rom konfisziert — Messen mit mehr Prunk und Pracht als Andacht — Schilderung des Fußkusses beim Papst — Montaigne wohnt der Hinrichtung des Räubers Catena bei — Trauergesang auf den Untergang des antiken Rom — Das Beschneidungsritual der Juden

S. 159—190

II.

Von Montaigne französisch  
verfaßter Text

## 7. Erster Aufenthalt in Rom (Fortsetzung)

Montaigne entläßt den Sekretär und muß das Journal daher eigenhändig fortführen — Einem besessenen Notar wird der Teufel ausgetrieben — Bewunderung für die Schätze der Vatikanischen Bibliothek — Schwule heiraten einander nach kirchlichem Ritus, einige wurden dennoch verbrannt — Der oberste Zensor gibt Montaigne die Essais mit Korrekturaufgaben zurück, der aber sein Recht auf seine »Irrtümer« verteidigt — Die

Römer machen ihre Kutschen zu erotischen Sternwarten — Zwei Kardinäle lachen den Papst öffentlich aus — Massenhafte Selbstgeißelung am Karfreitag — Montaigne bedauert, daß er nicht in die großen römischen Familien eingeführt wird

S. 191—228

## 8. Von Rom bis Loreto

Montaigne ohrfeigt einen Lohnkutscher und fürchtet, deswegen angezeigt zu werden — Angst und Schrecken vor dem größten Banditen Italiens — Auf der Straße nach Loreto dichtes Gedränge der Pilger — Montaigne gelingt es »nur mit Mühe und Not«, einen Platz zum Anbringen seiner Votivtafel zu ergattern — Die Wunder von Loreto

S. 229—243

## 9. Von Loreto bis Lucca

Montaigne zieht derart ungeschickt den Hut, daß er sich das Auge verletzt — In den Gasthöfen machen sich Reimschmiede ihren Vers auf die Gäste — In Urbino läßt man Montaigne vor verschloßner Türe stehn — Ein Herzog experimentiert in seinem Kabinett mit Destillierkolben

S. 244—263

## 10. Erster Aufenthalt in den Bädern von Lucca

Von den Heilwässern der *Bagni della Villa* erzählt man sich tausend Wunder — Montaigne gibt einen öffentlichen Ball mit wertvollen Preisen — Bäuerinnen verstehen höchst kunstvoll zu tanzen — Eine Analphabetin trägt Gedichte auf Montaigne vor — Die Ärzte überführen einander des Patientensmords — Einem Kurgast entfahren die Blähungen durch die Ohrn — Montaigne verstößt absichtlich gegen die Kur-

regeln — Der Stich einer Artischocke läßt den Landvogt beinahe eines grausamen Todes sterben — Zwischen den Einwohnern herrschen Neid und insgeheim tödliche Feindschaft — Montaigne wird gebeten, zwischen den Ärzten zu schlichten

S. 264—276

### III. Von Montaigne italienisch verfaßter Text

#### 11. Von den Bädern von Lucca bis Florenz und Pisa

Montaigne muß der Wanzen wegen auf dem Tisch des Speisesaals schlafen — Die Bauern arbeiten selbst sonntags und führen »mit der Laute in der Hand Ariost im Mund« — In Pisa verwesen Leichen in vierundzwanzig Stunden — Das Trinkwasser dort schmeckt nach Sumpf — Wüste Schlägerei zwischen Dompriestern und Ordensbrüdern — Türkische Korsaren entführen Fischer und arme Schäfer — Montaigne schickt den Damen einer Komödiantentruppe frische Fische

S. 277—321

#### 12. Rückkehr aus Pisa in die Bäder von Lucca, dort zweiter Aufenthalt

Montaigne bedauert, »all die schönen Dinge« allein genießen zu müssen — Ein Vogelfänger kann an einem einzigen Morgen zweihundert Drosseln erbeuten — Montaigne kehrt »gesund und munter« in die Bäder zurück, und prompt bricht sein Leiden wieder aus — Nierensteine in allen Formen und Größen — Montaigne erfährt, daß man ihn zum Bürgermeister von Bordeaux gewählt hat — Die Einheimischen sind

überzeugt, daß an den Bädern mehr Leute sterben, als davon geheilt werden

S. 322—336

### 13. Von den Bädern von Lucca bis Rom, dort zweiter Aufenthalt

Die Schönheit der *Piazza* in Siena ist ohnegleichen — Das Saumpferd der Reisegesellschaft stürzt mit Montaignes Büchern in einen Bach — Streit mit den Lohnkutschern — Ein Kurgast kritzelt die Verfluchung seiner Ärzte ans Mauerwerk — Durch ein Wunder wird ein von Räubern verfolgter Mann unsichtbar — Montaigne bestaunt die ungewöhnlichen Reitkunststücke eines ehemaligen Sklaven der Türken

S. 337—349

### 14. Von Rom bis zum Mont Cenis

Die Bauern füttern ihr Vieh mit Weinlaub — In *Pietra Santa* ist die Luft so schlecht, daß keiner dort leben kann — Selbst Fürsten reiten auf gewöhnlichen Zugpferden — Montaigne hat es auf einmal eilig, nach Frankreich zurückzukehren

S. 350—364

## IV.

### Von Montaigne wieder französisch verfaßter Text

### 15. Vom Mont Cenis nach Schloß Montaigne

Montaigne überquert den Mont Cenis zu Pferd, in der Sänfte und auf dem Schlitten — Heimkehr in eisigen Winden, Regenschauern und Stürmen

S. 365—375

## Anmerkungen

S. 377

## Im Turm und auf Tour — *Essais* und *Reisetagebuch*: Montaignes Diptychon der Selbst- und Welterfahrung

S. 453

## Bibliographie

S. 471

## Bildnachweise

S. 476

## Personen- und Ortsregister

S. 480